Illustrierter
Film-Kurier

Hochzeitsnacht

Hochzeitsnacht

Heli Finkenzeller, Geraldine Katt, R. Carl, Th. Danegger, H. Fidesser, G. Vogelsang

Drehbuch: Richard Billinger, Werner Eplinius nach der Komödie „Der Stier geht los" von O. C. A. zur Nedden
Musik und musikalische Bearbeitung: Werner Bochmann / Bild: Herbert Körner / Bau: Willy Schiller und Franz Fürst / Ton: Ernst Otto Hoppe / Schnitt: Roger v. Normann / Modeberatung: Vera Mügge
Regie-Assistenz: Friedrich Westhoff / Aufnahmeleitung: Günther Grau und Karl Heinz Bock

Herstellungsgruppe: Georg Witt

Spielleitung: Carl Boese

Darsteller

Vroni	Heli Finkenzeller	Kleefaß	Theodor Danegger
Zenzi	Geraldine Katt	Gichtel	Rudolf Carl
Balduin	Hans Fidesser	Der Schmied	José Held
Franz	Albert Janscheck	Seine Frau	Irmgard Hoffmann
Eglinger	Georg Vogelsang	Der Bader	Franz Lichtenauer
Seine Frau	Maly Delschaft	Seine Frau	Vera Complojer

In weiteren Rollen: Walter Ladengast, Ursula Zeitz, Lutz Götz, Hans Hanauer, Carl Etlinger, Friedrich Ulmer, Gudrun Göhn, Lissy Kübler, Irmgard Wimmer, Lisa Ulrich, Wilhelm Schultes, Claus Pohl u. a.

Klangfilmgerät — Ufa — Afifa Tonkopie

Ein alter Spitzbube war
der Kleefaß aus Grillhausen schon!
Ein kleiner Pfiffikus mit listigen Äuglein und schelmisch
gestellt hatte. Aber das, was sich sein gewitztes Köpfchen z
was die Grillhausener jemals erlebt hatten. – Der alte Egl
Müller Bald in heiratet. Geld gehört zu Geld und Stand zu
mag den Holzfäller Franz.“ Damit war natürlich der Famil
Kleefaß um Hilfe an. – Kleefaß schmunzelte nur. Er schnappte f
liche Familienurkunden einzusammeln, weil die Gemeindebücher bei
mußten. Wenn nun diese Urkunden auch verschwinden würden, dac
getauft, verheiratet oder gestorben sein. „Und wenn einer a Tochter
sie bestimmen.“ Also – jetzt hatte er den Eglinger! Er ging ans
unter den Arm und torkelte mit ihm zum Gemeindehaus. Die Dokum
Gichtel im Reich der Träume, und Kleefaß schlüpfte nochmals ins G
Krach im Hause Eglinger auf seinem Höhepunkt. Die Vroni wol
sie in ihr Zimmer ein. Franz wartete derweil vor seiner Hütten
schrieb ihr einen geharnischten B

ächeln, der wohl schon so manche Teufelei in seinem Leben an-
Hochzeit der Vroni ausgedacht hatte, das war doch das Tollste,
Vronis Vater, wollte nämlich, daß sein Töchterlein den reichen
d, dachte der alte Materialist. Die Vroni aber sagte „Nein, ich
ch im Hause, und Anna Eglinger, Vronis Mutter, flehte den
chtel, den Gemeindediener, der gerade dabei war, im Dorf sämt-
Brand vernichtet worden waren und nun neue angelegt werden
mit listigem Lächeln, dann würde nach dem Gesetz keiner geboren,
dann wär's gar nicht sein' Tochter und er könnte nicht mehr über
Er setzte den kleinen Gichtel mächtig unter Alkohol, nahm ihn dann
egte er in den Schrank und Gichtel ins Bett. Es dauerte keine Minute, da war
ndezimmer, holte die Papiere heraus und verschwand damit. – Inzwischen war der
t ihrem geliebten Franz ausreißen. Der Eglinger aber lag auf der Lauer und sperrte
schäumte vor Wut, weil er dachte, die Vroni hätt' ihn an der Nas' herumgeführt. Er
– und Vroni weinte schrecklich, als sie ihn las, verzweifelt über dieses Mißverständnis.
Da sie vom Vater aber auch so'n bißchen Dickköpfigkeit geerbt hatte, sagte sie, nun heirat' ich den Balduin doch, dem Franz werd' ich's zeigen! Nun schien also alles in Ordnung! Der alte Eglinger triumphierte! Der Hochzeitszug ging los! Als die Kapelle den Hochzeiter Balduin abholte, da stand aber unter dem Türpfosten Zensi, seine Wirtschafterin, und weinte auch, weil ihr kleines Herzchen nun endgültig alle Hoffnungen auf Balduin schwinden sah, obwohl sie noch vor kurzem auf dem Heuboden festgestellt hatte, daß Balduin sie scheinbar auch recht gern hatte . . Dann aber kam wieder Kleefaß an die Reihe. Wo waren die Dokumente? Balduin und

Vroni saßen im Gemeindehaus mit ihrem Anhang, aber ohne Dokumente konnte der Kommissar die Trauung nicht vornehmen. Der Bürgermeister brüllte, Gichtel brüllte, der Kommissar brüllte. Nur Kleefaß saß still und ruhig zwischen ihnen und nahm Gichtel mit auffallender Anteilnahme in Schutz, da er ja Zeuge war, wie Gichtel die Papiere an dem bewußten Abend in den Schrank gelegt hatte. So ging die Schreierei hin und her, dem Balduin wurde die Sache langweilig, außerdem uninteressant, da er bei dem Gezeter erfahren hatte, daß Vroni ihn gar nicht haben wollte, und so ging er auf die Straße und teilte der Dorfmenge mit, daß die Trauung nicht stattfinden könnte, weil die Papiere eben nicht da wären. Und solange die Dokumente verschwunden seien, sei jeder frei und ledig. Das hatte er nämlich drin vom Kleefaß und vom Kommissar gehört und brachte es nun, stolz ob seiner juristischen Kenntnisse, unter

die Leute. „Was hast da anzerichtet," sagte Anna bloß. „Jetzt geht der Stier los." Hüte flogen in die Luft, Jauchzer stiegen auf. Eine Herde wildgewordener Männer stürmte los, um ihre Freiheit endlich mal wieder auszukosten. Und hinterher die angsterfüllten Frauen! Als die Nacht hereinbrach, war das Dorf wie ein Bienenhaus. Überall sah man Leitern an den Fenstern stehen, im Stroh raschelte es, hinter den Türen kicherte es. Der Franz und die Broni aber und der Balduin und die Zensi fanden sich in dieser hochzeitlichen Nacht fürs Leben. Daran konnte auch der Eglinger nichts mehr ändern. Er hatte zwar immer noch Hoffnung, und als am nächsten Tage die Urkunden plötzlich wieder an Ort und Stelle waren, die der Kleefaß in der Nacht zurückgebracht hatte, da ja nun sein Ziel erreicht war, da polterte Eglinger nochmal siegesbewußt los. Aber als Franz sich dann plötzlich als Vater seines — allerdings noch nicht sichtbaren — Enkels vorstellte, da fiel der Alte wieder in alle Tiefen seiner hartnäckigen Seele und konnte nur noch fassungslos nach Luft schnappen. Den Eglinger konnte Kleefaß nicht mehr umkrempeln, aber der Jugend hat er ihr Glück gerettet.

*

Nr. 3170

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig